

Abschlussprüfung 2014

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN C

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.**
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

C I. Kunsttheorie Farbtheorie - Layout

„Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn - ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“
(Paul Klee)

1. Eine Farbe steht selten allein, sondern meist im Bezug zu anderen. Beschreiben Sie vier Farbkontraste und ihre Funktion im Bild.

- Ein Kontrast bezeichnet den deutlichen Unterschied bzw. Gegensatz zwischen zwei Farben oder Farbtönen.
- Farbe-an-sich-Kontrast:
 - Die reinen Farben Gelb, Rot, Blau ergeben als Primärfarben den stärksten Farbe-an-sich-Kontrast.
 - Es ergibt sich ein „fröhlicher“ Farbklang.
 - Zur Darstellung dieses Kontrasts können alle Farben in ihrer stärksten Leuchtkraft verwendet werden.
 - Der Farbe-an-sich-Kontrast wird vermindert durch das Abtönen der reinen Farben mit Weiß oder Schwarz.
 - Die Wirkung einer Farbe wird gesteigert, wenn stark kontrastierende Farben sie umgeben.
 - Werden die Farben im Bild mit Schwarz oder Weiß voneinander abgetrennt, so treten sie noch stärker hervor.
- Kalt-Warm-Kontrast:
 - Farben mit Blau- und Weißanteil werden als kalt, Farben mit Orangeanteil und dunkle Töne als warm empfunden.
 - Kalte Farben wirken beruhigend, luftig, leicht, feucht, fern, während warme Farben erregend, dicht, schwer, trocken, nah wirken.
 - In der Landschaft erscheinen entferntere Gegenstände immer kälter in der Farbe als Gegenstände im Vordergrund (Farbpspektive).
 - Die Farbtemperatur ist somit von der Umgebung abhängig und beruht auf subjektiven Empfindungen.
 - Der größte Kalt-Warm-Kontrast wird mit Orangerot und Blaugrün erreicht.
- Hell-Dunkel-Kontrast:
 - Weiß und Schwarz sind das stärkste Ausdrucksmittel für Hell und Dunkel. Sie stellen somit den stärksten Hell-Dunkel-Kontrast dar.
 - Der größte Hell-Dunkel-Kontrast im Farbkreis besteht zwischen Violett und Gelb.
 - Häufig wird durch diesen Kontrast der Blick auf das Wesentliche im Bild gelenkt.

- Komplementärkontrast:
 - Zwei Farben, die zusammengemischt ein neutrales Grau ergeben und sich somit gegenseitig aufheben, bezeichnet man als Komplementärfarben.
 - Es gibt immer nur eine Farbe, die zu einer anderen Farbe komplementär ist. Im Farbkreis stehen sich die komplementären Farben gegenüber.
 - Gelb-Violett, Orange-Blau, Rot-Grün sind komplementäre Farbenpaare.
 - Im Bild nebeneinander gemalt, steigern sich zwei Komplementärfarben zu höchster Leuchtkraft.
- Ebenso: Quantitäts-, Qualitäts- oder Simultankontrast

2. Farbe wird von Malern nicht immer so aufgegriffen, wie sie uns in der realen Welt begegnet. Erläutern Sie hierzu die Begriffe Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe und Symbolfarbe.

Lokalfarbe (oder Gegenstandsfarbe):

Dies bezeichnet die Oberflächenfarbe eines Gegenstands, die ihm objektiv angehört. Es ist die Farbigkeit, die im gleichmäßigen, natürlichen Tageslicht erkennbar ist. Zum Beispiel ist eine Zitrone gelb, ein Blatt grün oder der Himmel blau, auch wenn durch Lichteinflüsse unterschiedliche Gelb-, Grün-, oder Blautöne entstehen können.

Erscheinungsfarbe:

Dies ist die momentan erkennbare Farbe eines Objektes unter bestimmten atmosphärischen Verhältnissen (Licht/Luft). Die impressionistische Malerei hat sich vor allem um die Abbildung der Erscheinungsfarbe bemüht. Zum Beispiel kann im Abendrot ein weißes Gebäude rötlich erscheinen.

Ausdrucksfarbe:

Die Farbgebung ist Ausdruck des Gefühls oder des seelischen Zustands des Künstlers. In der Regel verfolgt der Künstler das Ziel, durch die Farbwahl den Ausdruck des Bildes zu steigern und den Betrachter auf der Ebene der Emotionen anzusprechen. Diese Funktion kam der Farbe erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts durch die Expressionisten zu.

Symbolfarbe:

Benutzt ein Künstler in seinem Bild Symbolfarben, so hat jede Farbe eine bestimmte Bedeutung. Diese Bedeutung hat in der Regel nichts mit der sichtbaren Realität zu tun, sondern muss von der jeweiligen Kultur (z. B. die christliche Farbsymbolik) erlernt worden sein. Symbolfarben erklären sich meist im Zusammenhang mit Symbolen, Handlungen oder Personen. So gilt das für den Mantel Marias verwendete Blau als „himmlische“ Farbe.

3. Farbe ist nur ein wesentlicher Bestandteil des Layouts. Legen Sie zentrale Aspekte für die optimale Gestaltung einer Seite dar.

- Ziel ist die optimale Lesbarkeit und
- ästhetische Gestaltung einer Seite,
- orientiert an der jeweiligen Funktion, z. B. Werbeseite, Sachtext.
- Wichtig ist die spannungsreiche Anordnung der Elemente, z. B. Bild, Text, Slogan, Logo, in einem Satzspiegel,
- bei längeren Texten die optische Gliederung durch Spalten, Absätze, Zwischenüberschriften,
- eine auf den Inhalt abgestimmte Schriftgestaltung und
- die Beschränkung auf möglichst eine Schriftart.
- Durch Unterstreichen, Großbuchstaben, Kursivdruck, etc. erfolgen Hervorhebungen.
- Grafiken wie Bilder, Logos, Illustrationen, Tabellen u. Ä. sollen Inhalte ergänzen und veranschaulichen, von hoher Bildqualität und farblich auf das Gesamtkonzept abgestimmt sein.

- Die Farbe ist ein auffälliges Element, ihre Wirkungsweise muss beachtet werden.
- Farben erregen Aufmerksamkeit, stellen Zusammenhänge her und
- haben als Erkennungsmerkmal (*corporate identity*) besondere Bedeutung.

4. Die abgebildete animierte Internetseite möchte Kinder und Jugendliche anregen, das vorgestellte Jugendzentrum zu besuchen. Beschreiben Sie das Design und bewerten Sie, inwiefern es der erwünschten Zielsetzung entspricht. (s. Abb. 1 – 5 Beiblatt)

- Die Seite möchte Teenager ansprechen, damit diese das Jugendzentrum besuchen.
- Als Eyecatcher dient dabei die Comicfigur des „Red Dragon“.
- Ein animierter, roter Drache mit frecher Ausstrahlung dient als sympathisches Maskottchen und spricht eher ein jüngeres Publikum an.
- Die Bewegung des Drachens und der Buttons wirkt abwechslungsreich und bindet die Aufmerksamkeit des Betrachters.
- Die Gestaltung des Drachens und der Buttons wirkt altersgemäß (comicartig) und in sich stimmig.
- Die Farbigkeit ist jung, frech, peppig, auffällig: Rot, Grün, Weiß, Gelb und Dunkelblau.
- Die Farben wiederholen sich im dunkelblauen Balken und stellen ein harmonisches Gleichgewicht her.
- Ein Komplementärkontrast zwischen dem Rot der Figur und dem Blaugrün des Hintergrundes hebt die wesentlichen Teile hervor und bringt sie gegenseitig zum Leuchten.
- Verschiedene Schriftarten stören ein einheitliches Gesamtbild.
- Die Logos der Stadt München (Wappen mit „Münchner Kindl“) und der AWO München (rotes Herz, schwarzer Schriftzug AWO) als Träger des Jugendzentrums wirken auf Jugendliche zu sachlich.
- Zwei dunkelblaue Linien gliedern die Seite in drei Bereiche und sorgen für Übersichtlichkeit, zugleich bilden sie einen sehr strengen Rahmen.

C II. Kunstbetrachtung

Bildvergleich Gustave Courbet (Realismus) - Katsushika Hokusai (Ukiyo-e-Genre, Japan) - zeitgenössisches Plakat einer Umweltschutz-Organisation

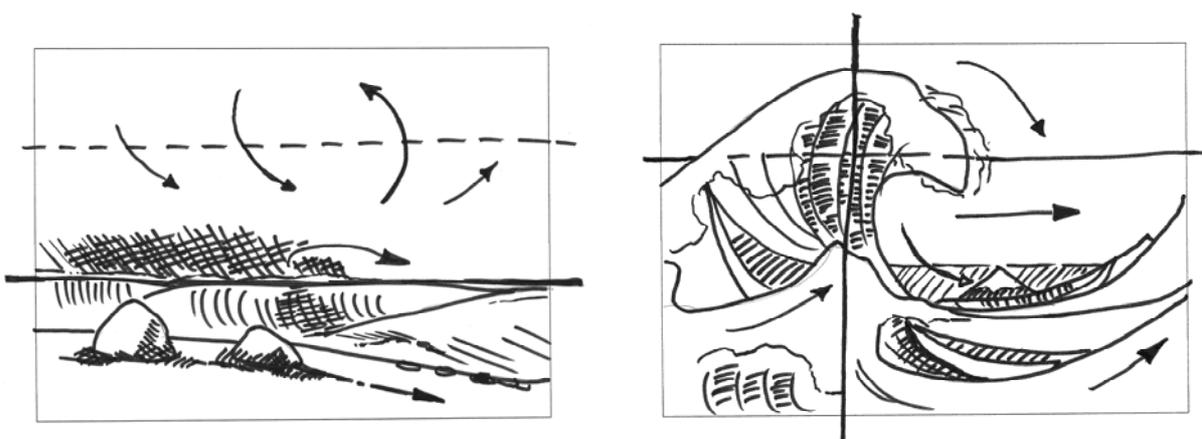
„Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser; aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.“
(Thales von Milet)

Ihnen liegen folgende Reproduktionen vor:

Gustave Courbet: „Die Welle 5“, 1870, Öl auf Leinwand

Katsushika Hokusai: „Die große Woge bei Kanagawa“, um 1830, Holzschnitt

1. Fertigen Sie von beiden Bildern eine aussagekräftige Kompositionsskizze an, in der Sie auch die Bewegung mit Pfeilen kennzeichnen.



2. Beschreiben Sie jeweils die Stimmung in den Bildern von Courbet und Hokusai. Beziehen Sie dabei die Komposition mit ein.

Courbet:

- Die Gesamtstimmung ist einerseits noch ausgeglichen, andererseits ist eine aufziehende Bedrohung spürbar.
- Begründung der harmonischen Gesamtstimmung:
 - ausgewogene Farbgebung (warmer Brauntönen, kühles Blau und Weiß)
 - Betonung der Horizontalen (Wellenkamm, Felsen am Strand)
 - relativ leichter Wellengang
 - Horizont im unteren Drittel
- Begründung der aufziehenden Bedrohung:
 - Verdunkelung des Himmels zum Horizont hin
 - dramatischer Himmel durch spiralförmige Wirbel der Wolken und
 - durch starken Hell-Dunkel-Kontrast
 - Es könnte ein aufziehendes Gewitter dargestellt sein.

Hokusai:

- Die Gesamtstimmung ist eher bedrohlich:
 - aufgrund der Formgebung (weiße Spitzen der Wogen, in gekräuselten Formen auslaufende Gischt)
 - Eine Welle türmt sich in der linken Bildhälfte haushoch auf und greift förmlich mit klauenartiger Gischt nach den Booten.
 - Verdunkelung des Himmels zum Horizont
 - Darstellung der Naturgewalten, denen die Menschen in den Booten ausgeliefert sind.

- Die bedrohliche Wirkung wird abgeschwächt durch:
 - die förmlich erstarrte Welle
 - den heiteren Himmel im Vordergrund
 - die Dreiecksform des Bergs im Hintergrund
 - horizontale Wolkenstreifen
- Die Flächen des Hintergrundes verbinden alles und bilden einen Ruhepol.

3. Vergleichen Sie in tabellarischer Form die beiden Werke von Courbet und Hokusai hinsichtlich

- a) Form**
- b) Farbe**
- c) Raum**

	Courbet	Hokusai
Form	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Formgebung der Steine • gewisse Plastizität durch Hell-Dunkel-Modulation und klare Formabgrenzung (Steine) • schäumende Struktur der Gischt • formauflösende Wolkengebilde am Himmel 	<ul style="list-style-type: none"> • stilisierte, vereinfachende Formen für Wellen, Spritzer und Boote • durch Linien, Punkte und Flächen gebildet • spitze, langgestreckte Formen für treibende Boote, die im • Rhythmus der wogenden Formen/Bögen mit den Wellen verschmelzen • vordere Welle weist eine ähnliche Form auf wie der Berg im Hintergrund
Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsfarbe: • warmes Rotbraun und Ocker im Vordergrund • kühles Blau/Grau und Weiß für Wasser und Meeresschaum • Ultramarinblau und Weiß im Himmel • große Vielfalt an Blautönen im Himmel und im Meer • Kalt-Warm-Kontrast (Vordergrund - Hintergrund) • Hell-Dunkel-Kontrast (Steine - Gischt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsfarbe (Blau für das Wasser), aber • reduzierte Farbpalette • geringe Variationen innerhalb der einzelnen Farbtöne durch Drucktechnik • Kalt-Warm-Kontrast (warmes Ocker im Himmel - kaltes Blau, Hellblau und Weiß der Wellen/des Wassers) • Hell-Dunkel-Kontrast (gebrochenes Weiß der Gischt - dunkles Blau des Wassers)
Raum	<ul style="list-style-type: none"> • klare Raumstaffelung der Landschaft durch unterschiedliche Ebenen: • Vordergrund (Strand), Mittelgrund (Meer) und Hintergrund (Himmel) • starke Raumwirkung durch: • tiefliegenden Horizont • Größenunterschiede (Steine werden nach rechts/hinten immer kleiner) • Überschneidung (Steinbrocken - Wellen) 	<ul style="list-style-type: none"> • große Nähe zum Bildgeschehen durch ausschnittshafte Wiedergabe • Zweiteilung der Raumwahrnehmung: • Einschränkung des Blicks in die Tiefe durch große Welle • starke Raumwirkung durch: • tieferliegenden Horizont • Größenunterschiede (z. B. Boote, Welle vorne und Berg hinten) • Überlagerungen/ Überschneidungen (Wellen)

	<ul style="list-style-type: none"> • Hell-Dunkel-Kontrast im Vordergrund am größten • Luftperspektive: Konturen verschwimmen zum Horizont hin • Farbperspektive: vorne warme Farben (Ocker, Braun, Orange), kalte Farben im Hintergrund 	<ul style="list-style-type: none"> • Hell-Dunkel-Kontrast schafft Räumlichkeit • Gestaltung des Hintergrundes (Verlauf von hellem zu dunklem Hintergrund)
--	--	---

Zusätzlich liegt Ihnen die Reproduktion des Plakats „The Wave“ der Surfrider-Foundation Europe vor (Januar 2012). Es war Teil einer Umweltschutzkampagne gegen die Verschmutzung des Meeres mit dem Titel „La mer nous le rendra“ (Das Meer wird es uns zurückgeben).

4. Beschreiben Sie die beabsichtigte Botschaft des Bildes „The Wave“ und gehen Sie dabei auch auf den Inhalt und die Komposition ein.

- Das Meer gibt an die Menschheit zurück, was sie achtlos wegwirft.
- Die gewaltige Welle rollt in diesem Fall von rechts nach links und türmt sich, ähnlich wie bei Hokusai, haushoch auf.
- Die Welle bewegt sich somit zurück, womit die Bewegungsrichtung des Zurückgebens aufgegriffen wird (entgegen der Leserichtung).
- Die Woge spuckt Gegenstände aus:
- Diese Gegenstände sind z. B. Ölfässer, kaputte Gegenstände, wie etwa eine einbeinige Puppe sowie Müllobjekte, wie z. B. Flaschen, Autoreifen, etc.
- Möwen fliegen um den herausgeschleuderten und im Wasser treibenden Müll herum.
- Die Welle erreicht im oberen rechten Drittel ihren Höchststand (Goldener Schnitt) und nimmt somit in der Komposition des Bildes eine zentrale Rolle ein.
- Zusammen mit den ausgespuckten Müllteilen bildet die Woge eine Art Spirale, die den Kreislauf des Lebens, bzw. der Vergänglichkeit der modernen Gesellschaft darstellt.